

Sinnsuche und Selbstzerstörung – Wohin treibt unsere Zivilisation?

→ Siehe Texte im Anhang

Titelsuche

Kreuzfahrt nach Griechenland

Erkenntnis

Sie
geschieht
bevor sie
aus dem Auge
in das Gelände
fließt und langsam
zurück kehrt
mit der
Fracht

der
Stimmung
auf einem
Kreuzfahrtschiff wenn
es den Hafen aus
dem Horizont
endgültig
schwinden
lässt

das
Wasser
erkennen
Wolken denken
Modellrechnungen
überfluten
Gefühle
schwimmen
lässt

die
Idee
verzittert
im Fahrwasser
in die Fahrtrichtung
des endlosen
Nachvorne
im Nach-
her

rund
um das
Ziegenmeer
Griechenlands im
Schein platonischer
Welteinsichten
Europas
in sich
selbst

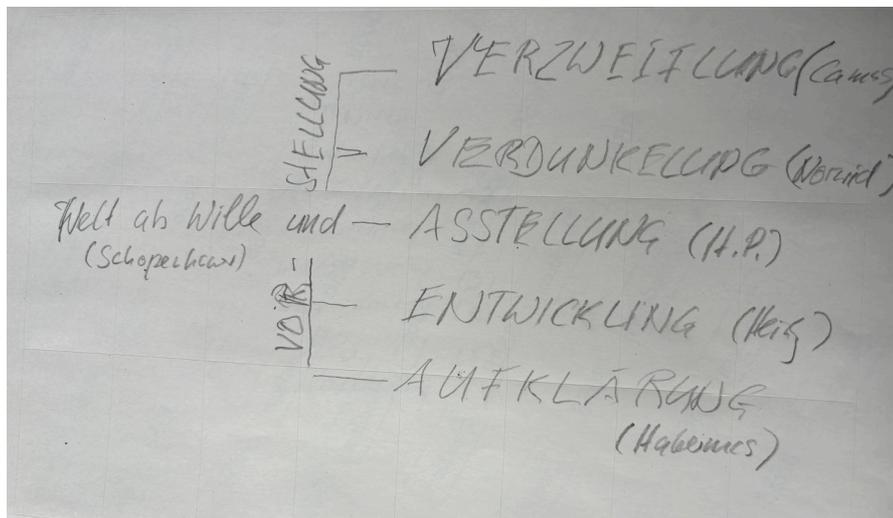
man
begibt
sich auf die
Geisterbahnen
durch die Untiefen
der Poesie
und Gläser
schweren
Weins

da
fliegt im
Schneestaub von
Russland der Rausch
Puschkins Schlittenfahrt
Metaphysik
mit an Bord
winter-
fest

das
Schimmern
wird nervös
wirft die Netze
des Zusammenhangs
über das Deck
Koffern des
Abend-
lands

Ich versuche mich mit Welt als Wille und Vorstellung

Am 3.4.24 mache ich einen Antwortversuch auf die Einschläge ins Geistesleben des westlichen Abendlandes. Der kürzlich eingeschlagene Meteorit, Habermas (94 Jährig), erschreckt. Um es synoptisch zusammenzufassen, entwerfe ich bei der



Morgenpfeife die folgende Skizze:

Das Wort Vorstellung habe ich in Thema 8 kühn in *Ausstellung* gewendet. Es ist wichtig nach dem Kopfsprung von Habermas, dem manche folgen werden, den Schirm des Geisteslebens weit auszuspannen und zusammen mit mir das Ausstellungswesen einzubeziehen. Der Zukunftsarchivar dürfte mir wohl auf die Schultern klopfen, weil schon früh sich Ausstellungen „Weltflechtwerk, 900 Jahre Zukunft, Zürich in der Weltgesellschaft, Tanz der Figuren im Theater Stadelhofen“ diesem Thema gewidmet haben. „Es geht ja um das Ende der Welt“, meinte er heute zu mir. Apokalyptische Stimmungsbilder sind en vogue und bedürfen der Deutung. Ich beginne im Quadranten unten rechts. Die Welt als Wille und *Aufklärung*. Diese ist die wohl am meisten gebrauchte und beschworene Vorstellung von der transatlantisch verfassten Weltsicht: die Idee der einheitlichen zivilen Ordnung. Die Figur Universa überstrahle im Weltobservatorium die anderen zunehmend. Die meisten der Wissenschaftler, der Kollegen, sahen aber die Welt in der Entropica, im Chaos, und der Prismatic, der Wiederkehr von Religionen, tanzen: „This is the way the West ends“ lese ich nun in der Asian Times, Adriel Kasonta in einem Interview mit Michael Brenner.

Ich springe augenblicklich in den Quadranten rechts oben: Verzweiflung statt Aufklärung. Die Weltgesellschaft als „Fliege, die sich selbst verbrennt“. Stärkerer Tobak ist nicht möglich. Man erinnert sich an Albert Camus im „Le mythe de Sisyphe“ nach dem 2. Weltkrieg. Im Aufklärungsquadranten grüsst uns *Entwicklung* als Vorstellung. Diese Utopie hat sich langsam aber sicher verzogen und das Wort wird immer seltener, wenn überhaupt noch gebraucht. Die tragische Wendung der „Zukunft der Entwicklung“ hat sich seit 1974 (Heintz) fortgesetzt. Wieder oben rechts: die Verdunklung als Vorstellung ist in fast allen Abteilungen des Kultur- und Geistesbetriebs stärker geworden. Man hat diese Klima Veränderung schon während der Coronakrise als Obskurantismus weggeschoben. Gute Nacht! Was kommt da noch auf uns zu – wenn „the end of the west“ auf der nächsten Stufe der Apokalypse steht.

Wie ein Meteorit fiel vor zwei Tagen Jürgen Habermas in meinen Bildschirm. Ich dachte schon oft an ihn am Starnberger See. Er bekennt sich zum Scheitern seiner idealistischen und kommunikativen Vision. Er war ein Komet der verhandlungsfähigen, kommunitären Welt, des Szenarios Rousseau, eines der fünf, das im Jubiläumsbuch 2007: „Weltgesellschaft, Augenschein, Figuren, Spiele“ dargestellt ist. In der Beobachtung des täglichen Stroms von Ereignissen in unserem Weltobservatorium im Seefeld sank seit 2008, Jahr der Finanzkrise, dieses zuversichtliche Bild der Weltgesellschaft an den Rand. Heute glaubt fast niemand mehr daran. Es leuchten neue Kometen, allen voran das Bild der eigenen und heiligen Welt (Leontjew) mit dem Ziel zur Herrschaft im globalen Raum (Hobbes). Die zivile Welt (Kant) zittert ins Abendrot, die eine globale Marktwelt (Smith) zeigt noch Silberglanz, steigt aber in den Vorabend.

Habermas hat Bände verfasst, um die ganze Philosophie unter einen abendländischen Himmel zu einer Vollversammlung zusammen zu bringen. Nun klagt er heute beinahe wie Horkheimer: „Die Welt ist verrückt und das bleibt so. Im Grunde kann ich mir vorstellen, dass die ganze Weltgeschichte nichts anderes ist als eine Fliege, die sich verbrennt.“ (Philosophie Magazin, 28. 3. 24, Artikel Jürgen Habermas versteht die Welt nicht mehr.)

Im neuen Lettre International ist ein Essay-Wettbewerb ausgeschrieben mit der Überschrift: „Sinnsuche und Selbstzerstörung – wohin treibt unsere Zivilisation?“. Ich schreibe Gunter, wollen wir die Frage angehen? Ich wälze nachts Gedanken unfriert: Was ist Sinnsuche? Selbstzerstörung? Zivilisation? Ich habe die Frage der neuen geopolitischen Kräfte vor mir: Es ist die Zeit der Schwergewichte. Darunter baumeln die Mittelgewichte, die Leichtgewichte und nobodies. Die Allianz-Bildungen sind in Umrissen sichtbar. Die Werte überlagern und überschneiden sich: Population, Ressourcen, Technik und Innovationen, Militär, Identitätsressourcen aus der Geschichte (memory of wars), Die Schwergewichte sammeln die Leichtgewichte und lassen sie zappeln. Z.B. die mitteleuropäischen Mittel- und Leichtgewichte oder nobodies. Ein globaler Leviathan ist nicht zu erwarten. Selbstzerstörung droht. Ich frage mich: Sinnsuche reduziert sich auf den ultimativen Wert „Überleben des Globus“ – die absolute Grenzlösung gegenüber Verzweiflung. Oder: Obskurantismus, Verdunkelungen in verschiedenen Varianten. Vor Tests haben stattgefunden: die Corona-Auseinandersetzungen, die ja die Richtung von der Einen Welt zum Leviathan angebahnt haben. Ich versuche eine Antwort: Anstatt Selbstzerstörung Versuche zur Selbstheilung? Selbst**trans**zendenz anstatt Selbst**as**zendenz oder Selbst**des**zendenz – d.h. des Aufstiegs an die Spitze um Macht und Einfluss der Schwergewichte oder deren Abstieg. In der Sinnsuche müsste der neue Wert entstehen – was ist eine Zivilisation, gibt es sie, wie könnte sie neu entstehen.

Es treffen Corona-Nachmeldungen ein. Lauterbach – Affaire, in Deutschland treten schwere Vorwürfe an den Tag: die Corona-Entscheide seien falsch gewesen, Protokolle geschwärzt! Die Urteile von Berlin (Gunter) werden bestätigt. In der Schweiz wird im Leitartikel NZZ, 5. 4. 24 der gleiche Befund festgehalten. Meine Bulletins von damals sind eine Grundlage. Die Produktion eines Leviathan, der Nachwirkungen bis heute hat. Ich werde auch in informellen Gesprächen von Geimpften auf den Track zurückgeholt, jetzt noch wegen meiner Haltung zu Osteuropa entsprechend taxiert. Meine drei Bulletins hatten Rückwirkungen.

Nun, wage eine Skizze einer Szenografie mit *Annahmen*:

1. Der Wille ist determiniert – objektiv unausweichlich (Widerspruch!). Schopenhauer hat recht: Der Wille objektiviert sich in der Vorstellungswelt – jenseits der Apriori-Konzepte von Raum und Zeit (Kant). Vorgegebener „Dinge an sich“.

2. Die platonische Idee ist Wille objektiviert in der Welt der Vorstellung.
3. Ich kippe die **V**orstellung in die **A**usstellung. (Stelle Platon auf die Füße und entlasse Aristoteles und die Realisten aus dem Geschäft mit der Wirklichkeit.
4. Ich versuche nun die Topografie der aktuellen Stimmungslagen (Vorstellungen) **aus**zustellen. Dazu dienen die **Ex**ponate. Dies könnten die **Ex**ponenten solcher Stimmungslagen sein. Ich markiere diese (a) als Vertreter, Schöpfer oder Verbreiter und (b) als Stimmungsformationen, die sich in Werken des Alltags oder verschiedener Abteilungen der Kultur in der Geschichte manifestieren.
5. In der Mitte dieses Parcours würde das Ausstellungswesen und –Handwerk stehen. Ein ungeahnt reichhaltiges Mosaik von Personen, Gruppen und Ideen, wie die Welt als Wille und Ausstellung Geschichte geschrieben hat und schreibt.
6. Ich habe in der Darstellung vier Stimmungsformationen als Beispiele ausgewählt, die auf die aktuelle Weltlage unterschiedliche Antworten ausdrücken: Ich benenne sie mit einer Person oder Figur, die am Eingang einer Formation, zb. am Eingang in ein Höhlensystem stehen könnte.

Jede Epoche hat unzählige Stimmungslagen erfahren. Mit der Wahl eines substantivierten Handlung (**-ung**) wird ausgedrückt, dass Stimmungslagen aus unzähligen Handlungen folgen. Die jetzige kann in der Gegensätzlichkeit zwischen Aufklärung und Verzweiflung dargestellt werden.

Aufklärung



Immanuel KANT

Entwicklung



Norbert ELIAS

Verdunkelung



Cyprian NORWID

Verzweiflung



Albert CAMUS

Kant's Vision der Aufklärung: “Die Rolle des Menschen ist also sehr künstlich; wie es mit den Einwohnern anderer Planeten und ihrer Natur beschaffen ist, wissen wir nicht; wenn wir aber diesen Auftrag der Natur gut ausrichten, so können wir uns wohl schmeicheln, dass wir unter unseren Nachbarn im Weltgebäude nicht geringen Rang behaupten dürften. Vielleicht mag bei diesen ein jedes Individuum seine Bestimmung in seinem Leben völlig erreichen. Bei uns ist es anders; nur die Gattung kann dieses hoffen. ... aus dem gesetzlosen Zustande der Wilden hinaus zu gehen, wo jeder, auch der kleinste, Staat seine Sicherheit und Rechte, nicht von eigener Macht, oder eigener rechtlicher Beurteilung, sondern allein von diesem grossen Völkerbunde (Foedus Amphictionum), von einer vereinigten Macht, und von der Entscheidung nach Gesetzen vereinigten Willens, erwarten könnte.” (1784)

Norbert Elias zur Entwicklung der Zivilgesellschaft (1990):
https://www.culturprospectiv.ch/_media/de:wendeltreppe.pdf

Cyprian Norwid, Forte Piano

<https://culture.pl/pl/dzielo/cyprian-kamil-norwid-fortepian-szopena>



Albert Camus, Le mythe de Sisyphe

